

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Anmerkungen zur lateinischen Grammatik

Schmieder, Benjamin Friedrich

Leipzig, 1778

VD18 13188127

Anhang. Einige Rathschläge, betreffend. den ersten Unterricht im lateinischen Decliniren und Conjugiren.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

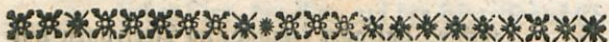
### Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: [studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de) ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha551-190107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha551-190107)



## Anhang.

### Einige Rathschläge,

betreffend: den ersten Unterricht im lateinischen Decliniren und Conjugiren.

Der Unterricht im lateinischen Decliniren und Conjugiren scheint die geringfügigste Beschäftigung zu seyn, die nur einem Studierten aufgetragen werden kan; und wer ist, der sich nicht verpflichtet halten sollte, ihr gewachsen zu seyn? wer ist, der sich nicht ihrer beynahse schämen sollte? Gewis, schon jeder Secundaner würde spöttisch oder empfindlich lachen, wenn man ihn fragen wolte: ob er sich getraue, einem Kinde die lateinischen Declinationen und Conjugationen zu lehren? Und fast jeder Informator, oder untere Schullehrer, der sich damit abgeben muß, wird sich schämen zu antworten, wenn man ihn fragt: was er zu dociren habe?

Alles aber müßte mich betrügen, wenn der eine wirkliche Ursache haben sollte, so dreuste zu seyn, und der andere, sich zu schämen! Ein guter Unterricht, in den erwähnten Anfangsgründen der lateinischen Sprache, ist von ganz ungemeiner Wichtigkeit; wer ihn genossen hat, der eilt mit leichtem Fuße durch die mitleren Classen, und findet, in den obern Classen,

ber

sen,

best

No

selb

cun

nun

noch

dur

Am

es n

nich

zwei

wei

terr

leich

fehl

er g

Das

pisc

etw

lern

Sch

lab

hitz

Pü

ihn

best

C

ih

Ar

Sc



sen, keine Schwierigkeiten, die ihm nicht leicht zu besiegen wären; wer ihn aber entbehret hat, dem ist Quarta und Tertia ein Ort der Noth, so wie er selbst vor dasige Lehrer eine Noth ist, dem ist Secunda und Prima ein Ort der Angst, er soll, er will nun sehen, aber was ihm leuchten sollte, muß ihm noch blendend seyn! Und gesetzt, ein Knabe hobte durch Güte des Kopfes, oder noch gesundne gute Anweisung, das verwahrlosete nach, wie traurig ist es nicht, auch nur ein kleines Theilchen der Jugend nicht völlig genützt zu haben? und, den Grund zum zweytenmale legen zu müssen, wenn schon der Bau weiter aufsteigen sollte? Wäre aber ein guter Unterricht in osterwehnten Anfangsgründen etwas so leichtes, wie wäre es möglich, daß er so vielen gefehlet haben sollte. Sol man sagen, daß alle, denen er gefehlet hat, nur sich selbst anzuklagen hätten? Das kan man wirklich nicht. Wer sich das panis, pilcis, hat einmartern lassen, der hätte gewiß auch etwas leichteres, unterhaltenderes, nützlicheres gelernt; Soll man allen ihren Lehrern Treulosigkeit Schuld geben? Das kan man wieder nicht. Ich habe mehr als einen Hauslehrer gekant, der sich herzlich sauer werden lies, sich die Gunst seines Principalen zu erinformiren; und doch gelang es ihm nicht! Warum? er wußte nicht, wie er es am besten anfangen sollte!

Gewiß, Schulleute solten, wie Aerzte thun, ihre Erfahrungen und Bemerkungen von allerley Art, noch mehr bekant machen, als sie thun; und Schriften dieser Art solten bey allen Schulen, zum



Gebrauche der Lehrer, gesamlet aufbehalten werden, damit sonderlich neue Lehrer, statt der Nothwendigkeit, sich selbst ihren Weg zu erfinden, eine Anzahl verständiger und treuer Rathgeber vor sich fänden. Zu den nicht grossen Kosten liesse sich jeden Orts wohl noch eine Quelle entdecken. Wolte man sagen: jeder Lehrer mag sich selbst mit einem Bücher-vorrath dieser Art versehen! so wil ich gar nicht erwehnen, daß angehende Schullehrer gar oft noch dringendere Ausgaben haben, das machte wohl am wenigsten aus; aber, wie viele werden wohl eine hinreichende Kenntniß von Schriften dieser Art ins Schulamt mitbringen? und — wie viele werden nicht glauben, daß sie, was die Methode betrifft, selbst klug genug wären, wenn sie nur gute (aber — diese sind nur gar zu oft: ihnen, nach ihren oder ihres Amtes Bedürfnissen vors erste ganz unbrauchbare) Ausgaben der Schriftsteller hätten! Von dem, was der neue Schulmann in dem Amte, das er gesucht oder angenommen hat, lehren sol, muß er billig eine gute Kenntniß mitbringen, und da sind die Quellen, woraus ein mehreres zu schöpfen ist, keinem leicht unbekant; aber, wie er lehren sol? und, wie er mit der Jugend umzugehen habe? davor kan er nicht leicht Kenntnisse mitbringen, und davon ist noch jetzt viel weniger geschrieben worden, als von jenen; am allerwenigsten aber von der Lehrart, die bey Anfängern die vortheilhafteste seyn möchte.

Je wichtiger nun, wie ich oben gezeigt habe, ein guter Unterricht im lateinischen Decliniren und Conjugiren ist: je öfter es angehenden Lehrern sauer wird,



betreffend: den ersten Unterricht im lat. 2c. 119

wird, ihn gut zu geben; desto sorgfältiger wil ich mich bemühen, dießfalls einige Rathschläge zu geben. Rathschläge sage ich, denn ich schreibe nur vor solche junge Lehrer, die, voll redlichen Verlangens, der Jugend, so gut als es möglich seyn will, zu dienen, fähig sind, einen Freund geduldig anzuhören, und, was er sagt, zu versuchen. Es sind dieser Rathschläge achte.

### Der erste Rathschlag.

Den ersten Anfänger verschone man gänzlich mit dem Auswendiglernen der Paragraphen, Regeln und Ausnahmen, man führe ihn gleich auf die *paradigmata*, und bringe ihm die beym ersten *curfu* unentbehrlichen Regeln beyläufig, durch vieles Fragen in den Verstand.

In allen Grammatiken gehen viele Seiten vor dem *paradigmate* der ersten Declination her; sol das Kind das alles, oder doch einen Theil davon, auswendig wissen, ehe es *mensa* anfängt?

Ein anderes ist es, was, nach der Kunst, in einer Grammatik zuerst stehen muß; ein anderes, was beym *Dociren* zuerst vorgenommen werden muß.

In allen Grammatiken sind die *paradigmata* der Declinationen mit Regeln und Ausnahmen reichlich durchwebt; sol der Sertaner, oder wenigstens der Quintaner, das alles auswendig wissen?



Ganz ein anderes ist es, was, nach der Kunst, an einem Orte der Grammatik zusammen gebracht werden mußte; ein anderes aber, was gleich bey dem ersten *curfu*, erklärt, bekant gemacht, gelernt, oder was vor den zweyten oder dritten *cursum* verspart werden muß, oder was gar blos zum Nachschlagen dasteht.

Das erste, was gelernt werden muß, ist das paradigma. Gleich bey mensa, penna, aqua, wird ihm benläufig erklärt, was decliniren heist? Was numerus, was casus ist? Sobald er diese paradigmata mit Fertigkeit, nur nach der Reihe der casuum kan, declinire er zu ebendenselben adjectiva ejusdem declinationis, und nun ist es Zeit, ihm zu sagen, oder lesen zu lassen, was ein nomen ist, und ihm der Unterschied zwischen substantivo und adjectivo begreiflich zu machen. Nun ist es auch Zeit, ihm die Verschiedenheit des generis bekant zu machen. Die drey Hauptregeln muß ein Kind auswendig lernen, ausserdem aber wird, alle Declinationen durch, nur bey jeder Endung gesagt: Diese Endung dieser Declination ist dieses generis, es müste denn seyn, daß eine der 3 Hauptregeln ein anderes erforderte, oder daß die Alten es einmal eingeführt hätten, ein Wort derselben Endung in einem andern genere zu brauchen. So bald der Knabe sich in die Verschiedenheit des generis nur einigermaßen finden lernt, so lasse man ihn nun die syntactische Hauptregel lernen: ein adjectivum muß mit seinem substantivo überein kommen, in gleichem genere, numero und casu;



casu, und mache ihm selbige beareiflich, indem man ihn selbst adjectivum und substantivum zusammen setzen läßt. 3. E. was heist: ein Fuhrmann? cujus generis solte dis Wort seyn? warum? cujus generis ist es? warum? was heist qui? was heist der gute? die gute? das gute? was heist nun: der gute Fuhrmann? im accus. singularis? im genit. pluralis? u. s. w. So werden beim ersten cursu die paradigmata von mentia bis Ende der pronominum vorgenommen, das Gewöhnliche, mit Uebergang der Abweichungen. Bey den solan: den cursibus werden die Abweichungen aller Art, je häufiger sie vorkommen, desto eher, je seltner, desto später mitgenommen. Anstatt auswendig lernen zu lassen: panis, piscis, — cum cassibus orbis ist es genug, zu sagen: die Wörter der 3ten Decl. auf is sind gewöhnlich feminina, aber eine ziemliche Anzahl sind ausgenommen, darum mußt du allemahl die Wörter in is nachschlagen, ehe du das adjectivum darzu sehest. u. s. w. Wenn nachher der Quintaner an seine Colloquia Langiana und an seine Formeln kömmt, so wird sich Gelegenheit genug finden, ihn aufmerksam zu machen, denn da ist die Hauptsache. Und so wird der Knabe mit Verstande lernen, und, was er begriffen hat, unauslöschlich behalten, anstatt daß ihm eine Menge eingemarterter Ausnahmen, so lange er sie behält, unbrauchbar, und, wenn sie ihm einmahl nützen könnte, wieder entfallen, oder doch nicht mehr geläufig ist.



Was? soll denn so vieles, was Schulleute, von vieler Erfahrung und großen Einsichten, in die Grammatiken zusammen getragen haben, umsonst da stehen? ungenutzt übergangen werden? — Ganz und gar nicht. Beym Resolviren kan man den Anfänger nicht oft genug aufschlagen lassen, woben er alles nöthige nach und nach ex usu in den Verstand bekömt. Die Colloquia Langiana geben reiche Gelegenheit das Gewöhnliche, und die wichtigsten Ausnahmen zu imprimiren, die Colloquia Muzelii aber enthalten alle Ausnahmen und Anomalien, daher ich es auch vor rathsamer halte, die Langischen Colloquia schon in Quinta zu tractiren, und die, in aller Betrachtung schwerern des Muzelii, nach Qvarta zu versparen. Auch misbillige ich es gar nicht, wenn in Quinta, etwa eine Stunde wöchentlich, die jeden Orts eingeführte Grammatik in einer Suite bis zum Syntax durchgegangen, und etwas erklärt wird, damit der Knabe, ehe er nach Qvarta fortrückt, doch von allen was gehört hat. Nur muß er nicht alles auswendig lernen sollen. Denn man muß in keiner Sache etwas auswendig lernen lassen, das noch nicht völlig verstanden wird, sonst quält man nicht nur, sondern schadet auch, indem man die erste Anführung giebt, auch künftig mit unverständnen Worten vorlieb zu nehmen.

Der

f6482

7 3.



betreffend: den ersten Unterricht im lat. ꝛc. 123

## Der zweete Rathschlag.

”Man verbinde den Unterricht im teutsch  
”decliniren und conjugiren, mit dem, im latei-  
”nisch flectiren, vom ersten Anfange an, mit  
”gleich großer Sorgfalt.”

Der ehrliche Magister Schnurrehurrius, im 2ten  
Stücke des Schulfreunds des Herrn Jani, ist si-  
cher nicht der einzige, dem teutsche Lehrstunden in  
einer lateinischen Schule unerträglich vorkommen;  
dieser mein zweeter Rathschlag aber kan, selbst dem  
allerlateinischsten Muttersprachenverächter, nicht ver-  
werflich scheinen. Denn er fodert Unterricht im  
Teutschen — warum? damit der, im Lateinischen,  
nicht halb vergeblich sey, sondern desto nutzbarer  
gemacht werde. Ich frage Sie, sämtliche Lehrer  
in miltlern und obern Classen! geschieht es nicht un-  
zähligemahl, daß Ihre Schüler, wenn sie z. B. aus  
dem lateinischen übersezen, die tempora nicht ge-  
nau ausdrücken, und in teutschen casibus, sonderlich  
des Artikuls, fehlen? Haben Sie nicht, bey der  
Correctur der Exercitien oft im nachgeschriebnen  
Teutschen noch mehrere teutsche Sprachfehler zu ver-  
bessern, als, in der Ausarbeitung, lateinische? Was  
ist die Quelle dieses bittern Wassers? Und das,  
daß so viele Schüler der miltlern Classen so lange  
Zeit nöthig haben, zu den gegebenen teutschen cas-  
ibus und personis die richtigen lateinischen, mit Fer-  
tigkeit, und sicher vor Verwechselungen des ähnlich  
klingenden, z. B. des geliebt werden und lieben  
werden, zu finden? Woher das? Das alles rüh-  
ret

102201

ret



ret nur daher, daß sie nicht, gleich vom ersten Anfange an, angehalten worden sind, zu jeden lateinischen casui oder personæ den richtigen casum, das rechte tempus auch im teutschen zu setzen. Das rühret daher, wenn Lehrer zufrieden sind, wenn nur ihr kleiner Schüler im lateinischen casum, tempus, personam richtig trifft, aber mit dem teutschen es so genau nicht nehmen, ob das halb oder ganz recht ausgesprochen, ob das deutlich ausgesprochen, oder halb verschluckt wird; wenn Lehrer wohl gar conjugiren lassen: eram essem ich war, ich wäre &c. amaveram amavissem ich hatte ich hätte geliebt &c. welches nothwendig Verwirrung machen muß. Und, wenn man gleich die gute Absicht hat, daß indicativus und conjunctivus, Person vor Person, im Gedächtnisse neben einander gestellet werden, so kan doch diese eben so gut erreicht werden, wenn ich conjugiren lasse: dabam ich gab, darem ich gebe, &c.

Die erste Sorge muß disfalls seyn, daß der Knabe den Articulus der die das richtig declinirt; von welcher Nothwendigkeit überzeugt, die meisten Grammatici das teutsche paradigma des Articuli, vor dem, der ersten Declination, haben vordrucken lassen. Im Auszuge aus der Gr. March. steht es p. 16. in der Gefnerischen Ausgabe der Cellarischen Grammatick p. 9. 10. 11. und in andern mehr. Nur stehen in beyden erwähnten Grammaticis der gen. und dat. plur. falsch, derer, deren, für der, den, weil jene casus nicht vom Articulus der die das, sondern vom relativo der sind, wovon



wovon Gottscheds Sprachkunst nachzusehen ist. Die Nothwendigkeit meiner Forderung bezeugen die berühmten Verfasser der benannten Grammatiken. Denn, warum haben sie den teutschen Articulus der ersten Declination vordrucken lassen? Darum, weil sie gewolt, daß der Knabe angehalten werde, den teutschen Articulus mit jedem nomine richtig mit zu decliniren, und daß er, so lange er ihn nicht, durch alle drey genera, richtig und mit Fertigkeit inne hat, auf das teutsche paradigma verwiesen werde. Am meisten werden die casus verwechselt, die sich auf m und n endigen, daher man auf deren richtige Aussprache und Unterscheidung sonderlich zu merken hat. Der Platz wird nicht verschwendet seyn, wenn ich um der großen Wichtigkeit der Sache willen, das paradigma auch hier einrücke:

Sing.

|      |                |              |                |
|------|----------------|--------------|----------------|
| N.   | der Tisch      | die Feder    | das Wasser     |
| G.   | des Tisches    | der Feder    | des Wassers    |
| D.   | dem Tische     | der Feder    | dem Wasser     |
| A.   | den Tisch      | die Feder    | das Wasser     |
| V.   | o du Tisch     | Feder        | Wasser         |
| Abl. | von dem Tische | v. der Feder | v. dem Wasser. |

Pl.

|      |                 |        |          |
|------|-----------------|--------|----------|
| N.   | die Tische      | Federn | Wasser   |
| G.   | der Tische      | Federn | Wasser   |
| D.   | den Tischen     | Federn | Wassern  |
| A.   | die Tische      | Federn | Wasser   |
| V.   | o ihr Tische    | Federn | Wasser   |
| Abl. | von den Tischen | Federn | Wassern. |
|      |                 |        | Nächst   |



Nächst der Sorge vor die richtige Aussprache des Articuls, folgt die, vor die richtige Formirung der casuum des Teutschen nominis selbst, des Einzels, des Standes, der Hand, u. s. w. welche der Knabe ex usu, aber unter beständiger Zurechtweisung des aufmerksam zuhörenden Lehrers, erlernen muß. Noch mühsamer ist die Sorge vor richtige Formirung der casuum des adjectivi beym substantivo. Man mache ex usu den Unterschied geläufig, wenn der oder wenn ein oder wenn keins von beyden vorgesezt wird, z. E. vinum dulce der süsse Wein, des süßen Weines, kan man nachher auch flectiren lassen: ein süßer Wein, eines süßen Weines, einem süßen Weine u. s. w. und nachher auch ohne beydes: süßer Wein, süßes Weines, süßem Weine u. s. w. Diese Genauigkeit ist nun wohl vor den Sertaner zu schwer, wenn dieser nur mit der recht flectirt, der Quintaner aber muß sie begreifen lernen.

Wie wichtig es ist, die teutschen pronomina dieser, jener, derselbe, welcher, richtig zu decliniren, das beweiset der große Gesner dadurch, daß er in seiner Ausgabe der Cellarischen Grammatik, zu hic, ille, is, qui, das Teutsche durch alle casus beyder numerorum hat darzudrucken lassen, welches in den ältern Ausgaben so, wie in andern Grammatiken fehlet.

Beym Conjugiren ist es eben so wichtig, jede Person richtig teutsch zu geben, als es im decliniren bey den casibus ist. Was bey nominibus der  
Artis



Artikel ist, das sind bey verbis die Hülfswörter ich bin, ich habe, ich werde, welche im Teutschen niemals weggelassen werden dürfen, z. E. nachdem ich zu Abende gegessen, reisete ich ab; ist eben so falsch, als: *postquam canatus, profectus sum*. So nothwendig hier *eram* ist, eben so nothwendig ist dort: hatte. Was dort die Verschiedenheit der casuum und numerorum war, das ist hier die Verschiedenheit der temporum, personarum und numerorum. So sorgfältig der Lehrer seyn muß, daß sein Schüler kein lateinisches perfectum falsch mache, so genau muß er es mit dem teutschen imperfecto nehmen. Am oftesten wird mit dem sogenannten futuro conjunctivi gefehlt, wovon ich in der Gesnerischen Grammatic §. 77. nachzulesen rathe. Fuero heißt nicht: ich werde seyn, sondern: ich werde gewesen seyn, amavero ich werde geliebet haben, doctus fuero ich werde gelehret worden seyn, venero ich werde gekommen seyn, caruero es wird mir gesehlet haben, u. s. w.

Solte mancher neue Lehrer des Teutschen noch nicht mächtig genug seyn, so daß es ihm schwer fiel, durchgängig richtige Anweisung zu geben, der wird wohl thun, wenn er eine gute teutsche Grammatic immer zum Nachschlagen bey der Hand hat, z. E. Gottscheds teutsche Sprachkunst, von der uns Herr M. Hofmann in Leipzig vor kurzen eine neue Ausgabe geliefert hat.

Der



## Der dritte Rathschlag.

"Zugleich mit den Declinationen lasse man die *præpositiones* auswendig lernen, und mache ihnen richtigen Gebrauch *ex usu* geläufig."

Es sind etwa in allen 50 *præpositiones*; denn daß einige eigentlich *adverbia* sind, das ist dem Anfänger gleichgültig. Noch niemals hat wohl ein Lehrer unterlassen, sie und ihren Gebrauch bekannt zu machen, wenn er in der Grammatik dahin gekommen ist, wo sie stehen; und sie können nicht vergessen werden, weil beym Resolviren in jeder Stunde welche vorkommen müssen. Was soll nun mein dritter Rathschlag? Er soll eine leichte Methode vorschlagen, den Knaben, während der zweyer oder dreyer Jahre die er in Sexta und Quinta verweilet, im richtigen Gebrauche der *præpositionen* so zu befestigen, daß er hernach weniger, als es zu geschehen pflegt, darinnen fehle, und auch disfalls den Unterschied beyder Sprachen zu bemerken angeleitet werde.

So bald der Sextaner seine erste Declination so weit gelernet hat, daß man ihn die *casus* außer der Reihe fragen kan, so gebe man ihm jeden Sonntag etwa 6 *præpositiones* die den *accusativum*, 3 die den *ablativum*, 1 die beyde *casus* requiert, zu lernen auf; wenn diese den Montag erstlich lateinisch überhöret worden sind, z. E. was heist *ad*? was vor einen *casum* muß ich dazzu setzen? wie wird



wird es geschrieben? was heist ab? was vor einen casum regiert es? wie schreibt man es? hernach teutsch, z. E. was heist zu? was vor einen casum regiert im teutschen zu? was vor einen casum aber regiert im lateinischen ad? was heist ohne? was vor einen casum regiert im Teutschen ohne? Regiert aber *absque* im lateinischen auch den accusativum? Wie schreib ich *absque*? wie aber ohne? u. s. w. Wenn man, sage ich, die, des Sonntags aufgegebenen prapositiones, des Montags lateinisch und teutsch überhört haben wird, so werden sie nun, die Woche durch, ex usu geläufiger gemacht, zum E. wenn von pater die casus außer der Reihe gefragt werden sollen, so kan man fragen: was heist zu dem Vater? von dem Vater? bey dem Vater? ohne den Vater? in dem Vater? vor dem Vater? mit dem Vater? auf den Vater? wider den Vater? u. s. w. In 5 Wochen wird man mit den prapositionibus durch seyn. Schon in den ersten 5 Wochen wird der Knabe — zwar nicht — bey weiten nicht alles — aber doch etwas behalten; in den andern 5 Wochen wird es ihm geläufiger zu werden anfangen; und wenn nun der Sertaner diesen cursus in acht oder zehn mahl 5 Wochen, eben so viel mahl vollendet haben wird, so müste er ganz stupid seyn, wenn er nicht die prapositiones auswendig wissen, und in ihrem Gebrauche eine ziemliche Fertigkeit erlangt haben sollte. Weiter braucht der Sertaner disfalls nicht geführt zu werden, und auf Schulen, wo jede Classe, das ist, was sie heißet, d. i. auf wohl:

3

einge:



eingerichteten Schulen, muß kein Knabe ein Quintaner werden, bis er so weit ist.

Den Quintaner läßt man jenen Sertaner:cursum nicht vergessen, sondern setzt ihn vielmehr in demselben fester, man führet ihn aber auch weiter. Jeden Sonnabend werden eben so starke penſa aufgegeben, als in Sertā, und des Montags überhört, die Woche durch aber geläufiger gemacht; hier werden aber auch die Unterschiede der Bedeutungen bekannt gemacht, und eingeschärft, z. E. was heißt ante? wenn braucht man ante? was heißt also: vor der Thüre? vor drey Monaten? (den profectionibus kan man auch schon sagen, das ante und post auch adverbialiter gebraucht werden, da ante vorher und post nachher heißen, und dem nomine nachgesetzt werden, und zwar gemeinlich dem ablativo, der von den Fragen: wie lange vorher? wie lange nachher? tribus annis post, drey Jahre nachher, quatuor horis ante vier Stunden vorher; doch liegt auch so viel nicht daran, wenn dieses in Quinta noch nicht begriffen wird.) Wenn von mit a oder mit de zu geben ist? wenn a und e, oder wenn ab und ex, oder wenn abs zu setzen ist? Was inter und was sub vor ein unter ist? Wenn in, sub, &c. mit dem accusativo oder mit dem ablativo zu setzen ist? Wie ante, pro, præ, coram, verschieden sind? u. s. w. das alles ist einem Quintaner in Zeit von einem Jahre, durch vieles Fragen, gar wohl begreiflich zu machen. Wer es noch nicht begriffen hat, der muß noch nicht forrrücken, und wer so was gar nicht begriffen kan, der muß gar nicht

nicht



nicht studieren wollen. Wer nicht den Kopf darzu bekommen hat, dem Staate als Gelehrter dienen zu können, der diene ihm mit dem, was er hat, mit seinen Händen.

Noch eins kan ich hier nicht unberührt lassen. Der Deutsche hat eine Menge Präpositionen, die in keinem Wörterbuche stehen, oder stehen können, ich meine die mit dem Artikel zusammen gezogenen, als am durchs, im, zum, zur u. s. w. Es wird un-  
gemein nutzbar seyn, wenn schon dem Quintaner das Geheimniß dieser Präpositionen aufgedeckt wird. Nutzbar wird es seyn, ihm die Mühe zu ersparen, solche Wörter in den Wörterbüchern nachzuschlagen, und vergeblich zu suchen, was er schon weiß; nutzbar, ihm die Rechtschreibung dieser Wörter, und den Grund derselben, zu zeigen; nutzbar, ihn mit einem idiorismo seiner Muttersprache bekant zu machen. Und was ist leichter, als ihm an der Tafel vorzumahlen, wie am aus an dem entstanden, und nichts anders als an dem ist; ans aus an das; aufs aus auf das; aufm aus auf dem; durchs aus durch das; fürs, vors aus für das, vor das; hinterm aus hinter dem; hintern aus hinter den; im aus in dem; ins aus in das; vom aus von dem; überm, übern aus über dem, über den; zum aus zu dem; zur aus zu den; zur aus zu der; und so viele andere mehr.



## Der vierte Rathschlag.

"Zugleich mit den Declinationen präge man  
"die syntactischen Hauptfragen ein, und lehre  
"sie nutzen."

Nächst der, schon in meinem ersten Rathschlage empfohlenen Regel: vom Uebereinkommen des adjectivi mit seinem substantivo; sind die Hauptfragen? wer? was? wessen? wem? wozu? wen? u. s. w. die Seele der ganzen Syntaxe, und der Grund von aller Construction. Sie stehen in allen Grammatiken, jede bey der Syntaxe des casus, den sie regiert; in manchen auch vorher an einem Orte beisammen, z. E. im Auszuge aus der Gramm. Marchica, p. 191. Das letztere gefällt mir besser, denn ich halte es vor sehr nöthig, daß jeder Lehrer, der Anfänger vor sich hat, vor allem andern syntactischen Unterrichte, diese Fragen, als das Wesentliche, einschärfe, von denen alle andere Regeln nur, entweder weitere Ausführungen, oder Ausnahmen sind. Auch auf den Schulen, wo die Syntaxis erst in Quarta erklärt zu werden anfängt, werden doch die Collogvia Langiana, oder so was, in Quinta schon getrieben, und geben reiche Gelegenheit, jene Fragen mit ihrer Rection geläufig zu machen. Unstreitig aber wird es noch vortheilhafter seyn, bereits in Sexta, zugleich bey Erlernung der Declinationen, einen Anfang damit zu machen.

Man



Man kan das in zween cursus theilen. Den ersten machen alle diejenigen mit, die nur erst die paradigmata von der ersten Declination inne haben, und das auf diese Art. Wenn die casus eines nominis ausser der Reihe gefragt werden, so frage man mit unter: auf welche Frage wird dieser casus gesetzt? z. E. auf welche Frage steht der gen. patris? der dat. virtuti? der nom. Deus? der nom. labor? Warum frage ich bey Deus **wer**, und bey labor **was**? Auf welche Frage steht angelum? hominem? auf welche mercedem? scamna? Warum frage ich bey angelum, hominem, **wen**, und bey mercedem, scamna, **was**? (dem Sertaner, Quintaner darf man nur den Unterschied so angeben: wenn das nomen eine Person anzeigt, so frag ich beyhm nom. **wer**? beyhm accus. **wen**? wenn aber das, was das nomen anzeigt, keine Person ist, so frage ich bey beyden casibus **was**? Und zwar sehe ich auf diese Frage **was** den nom. alsdenn, wenn ich, falls das nomen eine Person anzeigte, **wer** fragen müste, den accus. aber alsdenn, wenn ich, falls das nomen eine Person anzeigte, **wen** fragen müste) wie frage ich beyhm abl. studio? beyhm abl. quatuor horis? u. s. w. Dieser cursus ist so simpel, daß er die Kräfte eines Kindes, auch nur von mäßigem Verstande, gar nicht übersteigt.

Der andere cursus ist schon vor Idie vorzüglichern Sertaner. Man giebt kleine teutsche Formeln, in denen man beyhm nomine die Frage selbst suchen, und nur das einzige nomen, der Frage gemäß, übersehen läßt. z. B. Gott ist mein Schöpfer;



wie fragst du bey Gott? Was wird also Gott vor ein casus? Ich liebe meine Eltern; wie fragst du bey Eltern? Was wird also Eltern vor ein casus? Durch gute Sitten wird ein Knabe beliebt; wie fragst du bey guten Sitten? Was wird also gute Sitten vor ein casus? Ich bin ein Liebhaber der Gottseligkeit; wie fragst du bey Gottseligkeit? Was wird also Gottseligkeit vor ein casus? u. s. w.

Es liegt gar nichts daran, wenn auch der Knabe bisweilen, auf die richtig gefundene Frage, einen casum angiebt, von dem der Lehrer weiß, daß er falsch seyn würde, wenn die ganze Formel übersetzt würde. J. E. Schöne meinen Bruder; segne mich auch; bediene dich der Gelegenheit; wenn da der Knabe meinen Bruder im accusativo, mich im accusativo, Gelegenheit im genitivo giebt, so muß er nicht corrigirt werden, denn er hat richtig gefragt, und den casum richtig angegeben, den die Frage ersoderte. Der Lehrer muß nicht einmal sagen: du hast zwar der Frage nach recht, aber u. s. w. Denn eine solche Belehrung würde unzeitig seyn, und den Knaben nur irre machen; der Lehrer muß ihn vielmehr durch Lob bestärken, in Sexta sol er nur anfangen fragen zu lernen, was parco, benedico, utor, vor casus regieren, das braucht er jetzt noch nicht zu wissen.

Wenn nun in Sexta hierinnen ein solcher Anfang gemacht, und diese Uebung in Quinta fortgesetzt



betreffend: den ersten Unterricht im lat. ꝛc. 135

seht wird, was vor eine gute Hülfe wird das dem  
Quartaner, und seinem Lehrer seyn.

### Der fünfte Rathschlag.

”Man gebe den Septanern keinen gewis-  
sen Platz, sondern erhalte sie in beständigen  
”Wetteifer.”

Vorbereitung, Aufmerksamkeit, Wiederholung  
sind die drey, zum Wachstume in der Wissenschaft,  
vorzüglichsten Schülertugenden, die beyammen da  
seyn müssen, wenn der Jüngling etwas Vorzüg-  
liches leisten sol. Doch, wenn ich sie gegen einan-  
der wäge, so glaube ich, die Aufmerksamkeit allein  
noch wichtiger zu finden, als die beyden andern  
zusammen. Der Mangel der Vorbereitung wird  
bisweilen durch die Güte des Kopfes ersetzt, und  
der Mangel der Wiederholung durch ein gutes  
Gedächtnis; aber der Mangel der Aufmerksam-  
keit während der Lectionen kan durch gar nichts er-  
setzt werden. Aufmerksamkeit ist, unter den er-  
wehnten dreyen Tugenden, die erste, deren unsre  
Kleinen fähig sind. Was kan sich ein Sertaner  
präpariren? Aber attendiren kan er. Und repe-  
tiren? Ja, aber nur alsdenn, wenn er bey der Le-  
ction attent gewesen ist. Man siehet also, daß,  
was das Lernen betrifft, die Aufmerksamkeit die  
wichtigste so wohl, als die erste Tugend ist, die  
ein Lehrer zu erwecken, zu unterhalten, zu schärfen  
bemühet seyn muß, wenn er mit Nutzen arbeiten  
wil.



wil. Manche Lehrer haben besondere Geschicklichkeit, und besondere Kunstgriffe dieses zu bewerkstelligen; andern hingegen fällt es ungemein schwer. Die Güte des Unterrichtes erzwingt die Aufmerksamkeit, wessen? Der edlern Art von Schülern, aber wirklich nicht aller. Die schlechtern Seelen werden dadurch weder selbst gefesselt, noch zurückgehalten, andere zu stören, zu verführen! Der Stock aber — wird der es thun? Von einer unbarmherzigen Hand geführt, wird er Stille erzwingen; aber auch Geschmack an der Lektion? Gewis das Gegentheil. Er bleibe der Zaum des Muthwillens, und das Schrecken der Bosheit; fern aber sey es, ihn zum Mittel der Aufmunterung misbrauchen zu wollen! Lob und Tadel, Ehre und Beschämung, werden unstreitig mehr ausrichten, als er; dabey wird nicht nur die Seele, nicht zur Niederträchtigkeit abgehärtet, sondern auch die Gesundheit manches zum Aerger geneigten Lehrers, oder schwächlichen Schülers, mehr — vielmehr geschont werden, als beym Misbrauche des Stocks! In dieser Absicht habe ich meinen fünften Rathschlag gegeben. Wie, wenn alle Sonnabende eine Stunde zu einer General: Repetition dessen, was die Woche über erkläret worden ist, und zu einer Art von Special: Examen gewidmet würde? Wie, wenn dabey die Sextaner, jeder, nachdem er sich exhibirte, seinen Platz auf acht Tage angewiesen bekäme? Sehr gut wäre es freylich, wenn jeder in jeder verschiednen Lektion einen andern Platz hätte, einen andern in den Christenthums: Stunden, einen andern in den lateinischen

schen



schen Lectionen, einen andern in den Schreibstunden, einen andern in den Rechenstunden, einen andern in den Lese- Stunden u. s. w. Dieses aber wäre doch gar zu mühsam vor den Lehrer, und hätte auch sonst seine Unbequemlichkeiten. Der Lehrer müßte, so vielerley Lectionen, so viele neue Verzeichnisse der Schüler, alle Sonnabende machen, damit er selbst nicht vergäße, wie er sie vor jede Lection locirt hätte, und damit er die Streitigkeiten wegen des Platzes verhüten oder entscheiden könnte. Eine Stunde möchte auch zum Examen über alles nicht hinreichen. Und wenn die Kinder mit jeder angehenden Stunde sich anders setzen sollten, so möchte es ohne viele Unruhe, Zanken und Verdruss nicht abgehen. Daher ist es besser, daß alle Sonnabende nur eine Lection examinirt, und die Classe darnach auf die nächste Woche locirt wird; daß aber, damit die Racheiferung in allen Stücken erweckt wird, jeden Sonnabend über eine andere Lection examinirt wird, etwa nach der Ordnung: Christenthum, Lateinisch, Schreiben, Lesen (denn im Rechnen zu certiren kan bis nach Quinta verspartet werden.) Die eine Woche werden die Sextaner nach ihren profectibus im Christenthume, die folgenden 3 Wochen, nach denen im Lateinischen, im Schreiben, im Lesen, ihren Platz behalten. Der Lehrer braucht alle Sonnabende nur ein neues Verzeichnis seiner Classe zu machen, das in ein Buch von einem öffentlichen Examine zum andern eingetragen, setzt auch die Herren Inspectores in den Stand, das Wachsthum jeden Kindes in allen Lectionen selbst zu übersehen, Fleiß und Unfleiß, Fähigkeit



oder Langsamkeit, zu bemerken, zu loben oder zu tadeln, zur Fortsetzung des Studirens zu ermuntern, oder zur Ergreifung einer andern Lebensart zu rathen.

So oft nun nach den profectibus im Lateinischen locirt wird, werden diejenigen billig die untersten, welche noch die bloßen paradigmata Declinationum lernen, und der darinnen die wenigste Fertigkeit hat, bekommt den letzten Platz. Höher nauf folgen die, welche zum substantivo das adjectivum decliniren können; hernach die, welche die casus ausser der Reihe treffen; ferner die, welche die praepositiones, und jeder ihren casum zu geben, wissen; nach diesen die, welche wissen, wie man bey jeden casu frage; endlich die, welche die Fragen in Formeln zu finden, und ihnen ihre casus zu geben wissen. Das sind sechs Grade, und es versteht sich, daß, wer nach einem höhern Grade locirt seyn wil, in allen niederen Graden keinen Vollkommeren hinter sich habe. Wem es im niedrigsten Grade noch fehlt, der wird nach diesem gesetzt, wenn er gleich in einem oder dem andern der folgenden Grade einige Vorzüge zeigen sollte. Dis erfordert die Ordnung des Studirens, wo man sich nie nach etwas höhern muß beurtheilet wissen wollen, wenn es in dem, was das höhere voraus setzt, noch fehlen sollte.

### Der sechste Rathschlag.

„Zugleich mit dem Conjugiren lasse man den  
 „Orvintaner diejenigen Particuli auswendig  
 „lernen,



lernen, welche *indicativum* oder *conjunctivum*,  
 oder unter gewissen Umständen bald den ei-  
 nen, bald den andern *modum* regieren, und  
 gebe Anleitung zu ihrem Gebrauche."

Mit dem Sextaner kan man wohl zufrieden seyn,  
 wenn er nur conjugationem verborum regularium  
 begreift, und, weiß er auſſer der Reihe zu antwor-  
 ten, ſo verdient er vorzügliches Lob. Quinta aber  
 iſt der Ort, wo der Knabe nicht nur in conjugatio-  
 ne regulari völlig feſtgeſetzt werden, ſondern auch  
 in conjugatione anomalorum eine ziemliche Fertig-  
 keit erlangen muß. Aber noch eins. Was bey  
 den nominibus die prepoſitiones ſind, das ſind bey  
 den verbis gewiſſe Particuln. So wichtig es iſt,  
 gleich bey den Declinationen die prepoſitiones mit  
 auswendig, und anwenden zu lernen, eben ſo wich-  
 tig iſt es in Quinta, gleich bey dem Conjugiren die er-  
 wehnten Particuln auf gleiche Weiſe mit zu neh-  
 men. Es ſind dieſe Particuln theils adverbial,  
 theils conjunctiones, mehr als ſechzig an der Zahl.  
 Von dieſen jeden Sonnabend ſo viele auf zu geben,  
 Montags drauf zu überhören, und die Woche durch  
 anwenden zu lehren, daß ſie in 10 Wochen durch-  
 kommen, und daß dieſer curſus jährlich vier mahl  
 vollendet werde; das kan weder dem Lehrer eine  
 Laſt, noch dem Schüler zu ſchwer ſeyn. Der Do-  
 cens muß ſich den curſum ausarbeiten, wie er ihn  
 jedesmal nach der Reihe durchnehmen wil; erſt  
 dieſe ſämtliche Particuln auszeichnen; zu jeder die  
 teutiſche Bedeutung hinzufügen; und, wie ſie con-  
 ſtruirt wird, aus der Syntaxi der, ſeines Orts ein-  
 geſühr:



geführten Grammatik, versehen; darnach sie ordnen, vor jede Woche ein paar Particula, die meistens den indicativum, ein paar, die stets den conjunctivum, und ein paar, die bald den indicativum bald den conjunctivum regieren, festsetzen; sein Manuscript jeden Ankömmling in seiner Classe, nach und nach, abschreiben lassen, die Abschrift durch corrigiren, und noch einmal, abschreiben lassen, so darf er des Sonntags nur sagen: die folgenden 6 oder 7 Particula werden auf den Montag überhört u. s. w. werden. Bey der Ausarbeitung werden, in der aeknerischen Ausgabe der cellarischen Grammatik S. 149. im Auszuge aus der Gramm. March. die syntactischen Regeln XIX. LIV. LV. LVI. LVII. LXI. - LXVI. in der Gramm. Marchica selbst aber, im 3ten Theile, c. 9. 22. 24. alles benötigte Licht geben. Der Knabe lernt diese Particula anwenden, wenn, so oft verba außer der Reihe überhört werden, die Personen nicht bloß allein, sondern zugleich mit solchen Particula gefragt werden, z. E. wenn man bey audio nicht allein fragt, was heist: du hörst? sie hören? sie haben gehört? ihr hattet gehört? du hast gehört? sondern zur Anwendung der Particula ut, ne, quia, postquam, ubi? quominus auch also: daß du hörst? daß sie nicht hören? weil sie gehört haben? nachdem ihr gehört hattet? wo hast du gehört? sage, wo du gehört hast? was hat dich gehindert, daß du nicht gehört hast? freylich möchte wohl das Fragen von dieser Art dem Dozenten etwas mühsamer seyn, als das einfache Fragen; allein, wer nicht ganz niedriger Miethling ist, der wird, zum Vortheile seines Amtes, ein wenig



betreffend: den ersten Unterrichte im lat. 2c. 141

nig Mühe nicht scheuen. Es ist auch nur um kurze Zeit zu thun, so wird die Sache geläufig.

### Der siebende Rathschlag.

"Man gebe auch dem Qvintaner keinen gewissen Platz, sondern erhalte ihn im beständigen Wetzeifer."

Dieser Vorschlag bedarf keiner Ausführung, ich darf nur auf den fünften Rathschlag verweisen. Dort stehen die Ursachen angeführt, warum ich ihn gegeben habe, und die Ausführung hier, ist von jener nur wenig unterschieden. Der höchste Grad beim Certiren in Sexta, ist in Quinta der unterste. Schüler, welche nicht so weit sind, deren Aufnahme in seine Classe muß der Docent bey denen verbiten, welche seines Orts das Recht zu introduciren und zu translociren haben. Er muß sie, bis dahin, nach Sexta verweisen, um nicht, entweder um ihrentwillen die wahren Quintaner aufzuhalten, oder, wenn er das nicht wil, ihnen selbst unerseßlich zu schaden. Zum Flor einer Schule ist es unumgänglich nöthig, daß ein Schüler, ohne auf irgend etwas anderes, als seine gegenwärtigen profeßus zu sehen, locirt; nicht, ohne es zu verdienen, translocirt; aber auch nicht wider Verdienst aufgehalten werde. Es ist wahr, in den kleinen Classen kan dem etwas versäumten noch eher nachgeholfen werden, als in den obern Classen; besser aber ist es, sich darauf gar nicht einzulassen, sondern jeden in die Classe zu verweisen, wo ihm nicht erst nachgeholfen werden darf, sondern wo er zu Hause ist. Ausser den vier lectionen, über die

in



in Septa certiret wird, können hier noch ein paar feste gesetzt werden, etwa: Rechnen, griechisch lesen, nur lesen sag' ich, und das gelernt zu haben wird ja auch vor den künftigen Handwerker kein Unglück, vor den aber, der weiter gehet, in Quarta ein guter Vorsprung seyn; und, wenn es möglich seyn wil, etwas Geographie, nicht über ein Lehrbuch, nicht weitläufig, nur etwa über 3 an der Wand hängende Charten, vom Globo, von Europa, vom Vaterlande; nur etwa die Namen der Länder, von welchen an der Charte leicht zu zeigen ist, nach welcher Himmelsgegend zuwärts, und wie weit etwa von uns, sie liegen, deren Hauptstädte, Religion, die vornehmsten Meere, Flüsse, Gebürge u. s. w. Diese lection, halte ich davor, würde ein so angenehmes, als nahrhaftes Dessert vor den Quintaner seyn.

### Der achte Rathschlag.

Man lasse den Sertaner und den Quintaner vorzüglich solche Vocabeln auswendig lernen, die im auctore der folgenden Classe vorkommen.

Vocabeln muß der Knabe lernen. Aber aus welchem Buche? Aus dem Vestibulo? Wenn nur die Abdrücke desselben nicht so gar oft fehlerhaft wären. Aus dem Cellario? ich wil auch dieses Buch nicht tadeln, obgleich der kleine Schüler eine Menge Vocabeln nach der Reihe mit weg lernt, die ihm so bald nicht wieder vorkommen werden. Wie wäre es aber, wenn der Sertaner nur die Vocabeln  
aus



aus den Langischen Colloquiis, als dem gewöhnlichen auctore der fünften Classe, und der Quintaner die, aus dem Cornelio, dem gewöhnlichen auctore der Quartaner, auswendig lernen müßte? Was würde denn das helfen? Dieses, daß ihm in Quinta diese Colloquia, und in Quarta der Cornelius noch halb so leicht vorkommen, daß er sie geschwinder verstehen lernen, daß seine Lust am Studiren genährt werden würde. Einmahl muß er Vocabeln lernen; warum nun nicht diejenigen zuerst, die er zuerst brauchen wird? Warum wil man nicht, ohne Vergrößerung seiner gegenwärtigen Bürde, eine nicht nachtheilige Verminderung der nächstfolgenden Bürde bedacht seyn? Niemand kan den Rathschlage tadeln; aber, wie mühsam würde dis den Lehrern in Sexta und in Quinta werden! Gar nicht mühsam. Wir haben eine Ausgabe vom Auszuge aus der Gramm. March. gedruckt zu Eisenach 1739, in der, von p. 185 bis 212 alle Vocabula aus dem langischen tirocinio paradigmatico und dialogico ausgezogen, nach den partibus orationis geordnet, und ferner z. E. die nomina substantiva nach den Declinationen, Endungen, mit Anzeigung des generis, auch auf gleiche Art adjectiva, verba, weiter geordnet, da stehen; welches Verzeichniß zu dem empfohlenen Gebrauche vor die Sextaner vortreflich ist. Wie leicht kan man es abdrucken lassen; der Sextaner wird es wohlfeiler kaufen können, als das Vestibulum. Eine andere Ausgabe des erwähnten Auszugs der Gr. March. gedruckt zu Erfurt 1750, hat unter jedem Colloquio Langiano die Vocabeln aus demselben ausgezogen, aber



144 Einige Rathschläge, betreffend: den erst. 2c.

aber freylich unter einander, nicht geordnet; doch mit dem Vorzuge, daß hier der Knabe jede Vocabel desto eher lernt, je eher sie vorkommt. Andere Ausgaben nicht zu gedenken. So fehlt es auch bei-  
kantermassen nicht an Auszügen der Vocabeln aus dem Cornelio.

Ich schließe diesen Anhang, mit dem Wunsche, durch denselben, so wie durch dieses ganze Werkchen, meine einzige Absicht erreicht, und einigen Lehrern und Lernenden einen nützlichen Dienst geleistet zu haben.

E n d e.





